

## Chronik

vom April 1848 bis dahin 1849.

Mit dem Schluß des Schuljahrs Ostern 1848 bis dahin 1849 schied nach einer siebenjährigen amtlichen Wirksamkeit aus dem Lehrer-Collegio und von der Anstalt der zeitherige Prorektor Gymnasii Dr. Naud, um die Stelle eines ersten Lehrers und Directors an dem Gymnasium zu Königsberg in der Neumark zu übernehmen. —

In das sonach erledigte Prorektorat rückte der nächste philologische Colleague desselben, Herr Oberlehrer Braune, ein, welcher bis dahin als Subrektor Gymnasii und Ordinarius der Tertia die 4te Lehrstelle bei demselben innegehabt hatte. —

Hierdurch wurde das Ordinariat mit einem Complex von Lehrstunden in der 3ten Klasse offen, wozu auch der Unterricht in der griechischen Secunda gehört. —

Indem dasselbe nun an den Herrn Dr. Klir überging, zeitherigen Hauptlehrer und Ordinarius von Quarta, trat für den Erledigungsfall in dieser Klasse die Anstellung eines neuen Lehrers ein. Die Wahl und Berufung fiel auf einen jungen, seit 6 Jahren im öffentlichen Unterricht bereits geübten, zuletzt bei dem Gymnasium in Putbus fungirenden Philologen, Herrn Dr. Kotter.

Derselbe hat am 25. April d. J. sein Amt als 5ter Lehrer des Gymnasiums und Ordinarius der 4ten Klasse angetreten und für das laufende Sommer-Halbjahr an Lehrstunden übernommen:

lateinische . . . . .	8	} in Quarta.
griechische . . . . .	3	
im Deutschen . . . . .	4	
in der Religion . . . . .	2	
in der Geographie und Geschichte . . . . .	3	} in Tertia.

Außerdem trat aus seinen zeitherigen amtlichen Verhältnissen auch der Hosprediger Feldmann, welcher bis zum Schluß des Schuljahrs Ostern 1849 den Religionsunterricht in Prima und Secunda, früher auch in den übrigen Klassen, erteilt hatte. Während nun dieser — in Quarta und Quinta — von den Ordinarien dieser Klassen, Herrn Dr. Kotter und Herrn Cantor Stäber, für dieses Semester geleitet wird, ist der betreffende Unterricht sowohl in der Tertia als in der combinirten Secunda und Prima dem Herrn Dr. Klir übertragen worden.

Hiernach ist denn theils vor theils mit dem Anfang des neuen Schuljahrs, Ostern 1849 bis dahin 1850, das Lehrer-Collegium so wieder besetzt worden, daß der Unterricht bei dem Gymnasium nach Ablauf der Ferien ungestört eintreten und seinen Fortgang nehmen konnte.

Namentlich sind und rangiren seitdem die ordentlichen Lehrer der Anstalt, wie folgt:

- 1) der Director Gymnasii Dr. Reuscher;
- 2) = Prorector — Oberlehrer Braune;
- 3) = Corector — Mathematicus Dr. Bolze;
- 4) = Subrector — Dr. Kir;
- 5) = 5te Lehrer — Dr. Rotter;
- 6) = 6te Lehrer — Cantor Stäber;
- 7) = Fachlehrer des Französischen Dr. Koch.

Hierzu kommen die außerordentlichen und zum Theil zeitherigen Hülflehrer

- 8) der Schreiblehrer Schulz;
- 9) = Zeichenlehrer Münch;
- 10) = Candidat des höhern Schulamts Herr Seltmann, welcher als ehemaliger Zögling des Gymnasiums sein pädagogisches Probejahr bei demselben abgeleistet, inzwischen das Verlangen zu erkennen gegeben hat, einstweilen und bis zu seiner anderweitigen festen Anstellung im Lehrfach der Mathematik und Physik bei der Schule, welcher er seine erste wissenschaftliche Ausbildung verdankt, angemessen beschäftigt zu werden. — Dies ist denn auch insofern geschehen, als demselben der Unterricht in der Pflanzenkunde  
in Tertia — ganz (in 2 Stunden),  
in Quinta — theilweise (in 1 Stunde),  
unter dem Titel „Naturanschauungen“ —, in derselben Klasse überdies das Rechnen, in 3 Stunden wöchentlich, sowie ein vorbereitender Elementar-Unterricht in Unter-Quinta, ebenfalls in 3 Stunden die Woche, zugewiesen worden ist.

Wie hierdurch Herr Candidat Seltmann in seiner Unterrichts-Sphäre (siehe vorjähriges Programm) belassen worden, so sind auch in der übrigen Vertheilung der Lehrstunden unter die Lehrer nur wenige und unerhebliche Veränderungen eingetreten.

In **Quinta** selber, wo außer Herrn Candidat Seltmann auch Herr Dr. Koch und Herr Cantor Stäber dem wissenschaftlichen Unterrichte vorstehen, hat letzterer als Ordinarius der Klasse

8 lateinische	} Stunden,
4 deutsche	
2 Religions-	
2 naturhistorische	
3 Stunden Gesangunterricht zu geben, übrigens die	

außerdem und durch alle Klassen 2 historischen Stunden in Quarta beibehalten:

in Summa 21 Lehrstunden zu halten.

Die dem Ordinarius von

**Quarta**,  
Herrn Dr. Rotter, zur Besorgung obliegenden Lehrgeschäfte und Stunden sind bereits oben — im Ganzen 20 — ausgesetzt worden, jedoch unter Vorbehalt einer Mehrzahl (bis 22) nach Maßgabe des Bedürfnisses. —

An Quarta schließt sich der Unterricht in der **Tertia**,  
welcher mit seinen nächsten Objecten in Form der Sprachen — im Lateinischen und Deutschen — dem Amtsnachfolger des Oberlehrers, jetzigen Prorectors Braune in dieser Klasse, Herrn Dr. Kir als Ordinarius zur Leitung übergeben worden ist.

Insofern derselbe nun auch den mit dem Hauptunterricht in Tertia verbundenen griechischen — in IIa. — sowie den Religions-Unterricht in den beiden Oberklassen des Gymnasiums für den davon entbundenen Herrn Hosprediger Feldmann übernommen, überdies den hebräischen Unterricht in der IIa. beibehalten hat, ordnen sich seine Lehrstunden wie nachstehend:

In Prima und Secunda	— Religion	— 2 Stunden,
= Secunda . . . . .	— griechisch	— 6
= " . . . . .	— hebräisch	— 2
= Tertia . . . . .	— Religion	— 2
= " . . . . .	— lateinisch	— 8
= " . . . . .	— deutsch	— 2
	Summa	22 Lehrstunden wöchentlich.

Was **Secunda** anbetrifft, so ist der Herr Oberlehrer, zeitige Prorektor Braune, größtentheils in die Lehrstunden seines Herrn Vorgängers, jetzigen Dir. Gymn. Raud in Königsberg in der Neu-  
mark, eingetreten, nur daß die demselben interimistisch überlassenen Horaz-Stunden (wöchentlich 2) an den Lehrer in Prima, welchem sie instruktionsmäßig zustehen, zurückgefallen sind. Hiernach steht Herr Prorektor Braune auf dem dieshalbjährlichen Lehrplan:

mit 6 Stunden	— griechisch	— in Prima,
= 2	— hebräisch	—
= 8	— lateinisch	— Secunda,
= 3	— deutsch	—
= 2	— Geschichte	—
Summa	— 21 Stunden	— wöchentlich.

In **Prima** hat der zeitige Dir. Gymn. Reuscher  
 8 lateinische . . . . . }  
 2 deutsche . . . . . } Lectionen  
 1 philosophische . . . . . }  
 und 3 geographisch-historische

vorläufig und unter der Verpflichtung übernommen, überall da mit Nachhülfe einzutreten, wo irgend ein Bedürfnis hervortritt, wie er sich denn auch bereits an dem deutschen Unterricht in Quarta betheiligt hat.

Da die Herrn — Dr. Volke und Koch — Fachlehrer sind, jener der Mathematik und Physik, dieser der französischen Sprache, so ergibt sich die Art und der Umfang ihrer Lectionen von selbst. Es genüge daher in Betreff des Herrn Dr. Volke die Anführung, daß er in diesem oder dem Sommer-Semester, wie — mit wenigen Modificationen — früher —

in Prima . . . . .	4 mathematische	} Unterrichtsstunden
= " (combinirt mit IIa.)	3 naturhistorische	
= Secunda . . . . .	4 mathematische	
= " . . . . .	2 physikalische	
= Tertia . . . . .	4 mathematische	
= Quarta . . . . .	3 arithmetische	
= " . . . . .	2 naturgeschichtliche	
	— Summa 22 —	

zugetheilt erhalten — und bei gewissenhafter und treuer Leitung auch des schriftlichen und häuslichen Schülerfleißes, verbunden mit dem freiwillig übernommenen, wöchentlich 4stündigen Turnunterricht, eine Amtsarbeit zu vollführen hat, die die Kräfte auch des tüchtigsten Mannes ungetheilt in Anspruch zu nehmen geeignet ist.

Eben so vollauf beschäftigt und auf eine besondere verdienstliche Wirksamkeit angewiesen erscheint die Stellung des Herrn Dr. Koch auf dem für das Sommer-Semester 1849 entworfenen Lectionsplan, da derselbe nicht bloß, wie in den frühern Semestern, den französischen Unterricht durch alle 4 Klassen in wöchentlich 13 Stunden zu halten, sondern auch den gesammten geographisch-historischen Unterricht in Quinta, sowie den geschichtlichen in Quarta — zusammen 6 Stunden —, außerdem aber den von Herrn Dr. Klir in Tertia ertheilten griechischen Unterricht in 4 Stunden — wöchentlich — Summa — 23 Stunden — übernommen hat.

Wie aus dem Vorstehenden zur Genüge erkennbar wird, daß die in dem vorjährigen Programme festgestellte, überhaupt seither bestandene

L e h r v e r f a s s u n g

im Wesentlichen unverändert geblieben ist, so ergibt sich auch aus dem nachstehenden Verhältniß der 3 Unterrichtsfächer, daß nach wie vor bei dem hiesigen Gymnasium dem Unterrichte in den Wissenschaften und technischen Fertigkeiten (den sogenannten Realien) erforderliche, d. h. den Zeitbedürfnissen entsprechende Rechnung getragen wird.

Denn wenn auf die 5 lateinischen Klassen an wöchentlichen Lectionen 40 Stunden kommen, sowie 19 Stunden auf die 4 griechischen Klassen, wenn für den französischen und deutschen Sprachunterricht für jenen 13 —, für diesen 15 — Stunden auf dem Lehrplan — im Ganzen etwa an 90 (87) Stunden für den gesammten gymnastischen Sprachunterricht feststehen: für den übrigen — und zwar theils wissenschaftlichen, theils technischen (Schreib-, Zeichen-, Gesang- und Turnunterricht) ungefähr 80 (82): so ist das ein Verhältniß der Lehr-Stoffe und Lehr-Zeit zu einander, welche die eine wie die andere Parthei — die der Humanisten oder Idealisten, wie die der Realisten befriedigen dürfte.

Dennoch und da „das Gute der Feind des Bessern ist“: mag hier die Wiederholung nicht überflüssig sein, daß von den für das Fach der wissenschaftlichen und technischen Disciplinen ausgesetzten Stunden

auf Mathematik und Naturwissenschaften allein an 30 Stunden die Woche kommen, und daß der geographische Unterricht wegen seiner fundamentalen Wichtigkeit und historisch vorbildenden Kraft bis in die Prima fortgesetzt wird.

Daß zur Zeit aber und noch immer in Quarta die geometrische Formen- und Anschauungslehre fehlt, ist, wenn kein Fehler, doch ein Mangel.

Was den übrigen Personal-Bestand des Gymnasiums, namentlich die Frequenz, betrifft, so belief sich dieselbe zu Johannis 1848 auf 170 und einige Schüler, sank gegen den Ablauf des Jahres (gegen Ostern 1849) beträchtlich bis unter 140 und hat sich erst durch die Aufnahme zu Anfang des neuen Schuljahres, Ostern 1849, bis auf 164 Frequentanten wieder gehoben, von welchen

der Prima . . . . .	11,
= Secunda . . . . .	30,
= Tertia . . . . .	41,
= Quarta . . . . .	49,
= Quinta . . . . .	33,

zur Zeit angehören.

Zur Universität wurden im Laufe des verwichenen Schuljahrs 7 entlassen, sämmtlich mit Zeugnissen der Reife.

Wenn von den Entlassenen keiner eine Matrikel bei der theologischen Facultät zu nehmen entschlossen war, so würde dieß eine auffallende Erscheinung sein, wenn sie vereinzelt und ohne Zusammenhang mit den Bewegungen und Richtungen der Zeit da stände. Anderer Seits ist es mit Befriedigung anzuerkennen, daß es unter der Jugend des Gymnasii fast Ehrensache geworden ist, *Secunda* zu erreichen, und mit Recht; denn die Gymnasial-Bildung, wenn sie von Nachhalt und Dauer sein soll, muß entweder abgeschlossen und vollendet sein, oder gar nicht angestrebt und gesucht werden!

Ob übrigens die Gymnasial-Bildung an sich und in ihrer Eigenthümlichkeit, insofern sie vom Alterthum und den sogenannten todtten Sprachen ausgeht, noch an der Zeit und für die Zeit sei und das lebendige Bewußtsein des Bedürfnisses im Volke habe, ist eine Zeitfrage geworden, die mehr die Zeit in dem zwar langsamen aber stetigen Gange ihrer Entwicklungen und Schöpfungen, als die sich überlaufende Eile der jüngsten Schul-Reformatoren lösen wird.

Was todt ist und ohne Herzwurzel im Boden der Gegenwart, stirbt von selbst ab, und keine Kunstgärtnerei ersetzt die Triebkraft und den Naturwuchs! — Daß jedoch unsere gereifere gymnastiale Jugend noch immer, unter der freien und frischen Führung helldenkender und warm und wahr fühlender Lehrer, mit Neigung und Erfolg die Sprachen und Litteraturen der alten Welt ergreift, faßt und auffaßt, daß ihr zum Rück-schauen auf dieselbe und zur Vergegenwärtigung ihrer Monumente auf den Höhen der Wissenschaft, Kunst, Politik u. s. w. Ein Auge genommen oder geblendet würde, wenn die lateinische oder griechische Sprache aus den Lehrplänen vertilgt würde (wie die Radical-Reformer proclamirt haben), daß sie — die reifere und verständigere Jugend der Gymnasien selber fühlt und erkennt, wie unabweisbar und unentbehrlich grammatische und stylistische Aufgaben und Arbeiten zum gründlichen Verständniß von Sprachen sind, von deren innern Bau und Art und Kunst eine klare und deutliche Vorstellung nur aus der Spitze der Feder durch das Auge zur Seele gelangt: das sind Erfahrungen und Thatsachen, gegen welche wie von einem Diamanten-Schilder der Wahrheit alle neuern Angriffe abstracter Doctrin und Attentate einer Lehre „vom Guten und Nützlichen“ abgleiten möchten, welche das allgemeine Bildungs- und Humanitäts-Princip der Gymnasien zu einer besondern Kategorie für gewerbliche Interessen und des Lebens Nahrung und Nothdurft herabsetzen möchten. —

Um inzwischen vor gymnastialer Halbbildung und elementarem und sprachlichem Formalismus zu wahren, ist, wie überall, so auch hiesigen Orts Pflicht und Bedürfnis, daß die Gymnasien in ihrem Umfange und Klassenbereich diejenige Einrichtung erhalten, welche der ministerielle Lehr- und Normalplan vorschreibt. —

So mag es denn auf der Schwelle oder beim Uebergang von dem alten in ein neues Schuljahr wiederholt als ein Bedürfnis bezeichnet werden,

daß für das hiesige, nur aus 5 Klassen oder  $2\frac{1}{2}$  Lehrstufen bestehende Gymnasium eine 6te Klasse oder ein Sexta eingerichtet werde, wofür der Raum noch im gegenwärtigen Schulgebäude durch die von dem gesammten Lehrer-Collegio erwünschte Ausmietung des Conrectors zu ermitteln sein dürfte.

Indes ist das gegenwärtige Gymnasium, als Haus, ein wenn nicht altes, doch alterndes und veraltetes, d. h. den Forderungen der Neuzeit an ein Schulgebäude, bei erweitertem Kreise der Unterrichtsgegenstände, nicht einmal der Räumlichkeit nach entsprechendes Locale.

Hiernach würde die Frage nach einer

#### Sexta Gymnasii

mit der allgemeinen Baufrage oder der Petition um einen Neubau für das Bedürfnis der ersten Lehranstalt der Stadt zusammen — und zugleich davon abhängen.

Ob Stadt und Bürgerschaft die Mittel zum Bau eines neuen Gymnasiums, unbeschadet höherer Interessen, aufzubringen vermag, ist wiederum eine Frage, die, wenn auch von der Gegenwart verworfen, doch von der Zukunft wieder aufgenommen werden muß, jedenfalls aber von einer ehrenwerthen städtischen Repräsentation nicht ganz abgelehnt werden kann und wird.

Denn wie der jüngste officielle Bericht des hiesigen Herrn Bau-Inspectors Fritsch nachgewiesen hat, daß ein weiterer

Ausbau des dormaligen Schulhauses an Ort und Stelle völlig unstatthaft und unzulässig sei: so möchten die Kosten zu einem Neubau wohl zu ermöglichen, wenigstens in einer Zeit zu erwünscht sein, wo auch hier das Maurer- und Zimmer-Gewerk an Arbeitslosigkeit und Verdienst leidet.

Wenn dieß Letztere selbstredend spricht und in eigener Sache Zeuge und Richter sein darf, so mag für jenes Erstere — für den Kostenpunkt — eine bereits im Jahre 1842 von dem Königl. Schul-Collegio an den hiesigen Magistrat erlassene Verfügung sprechen, worin es unter andern heißt:

„Wir veranlassen den Magistrat dringend, der Beschaffung eines angemessenern „Gymnasial-Gebäudes ernstlich näher zu treten. Hierzu scheint die Stadt-Commune wohl vermögend zu sein, da sie eigentlich keine Schulden mehr hat, indem die vorhandenen Capitalien den wirklichen Schulden gleich stehen, sie aber dennoch jährlich etwas über 3000 Thlr. an Communal-Zuschlag von der Steuerbehörde ausgezahlt erhält.“ —

„Ein neues Schulgebäude dürfte 10—12000 Thlr. kosten und würde durch Aussetzung der vierjährigen Einnahme von dem obbemerkten Communal-Steuer-Zuschlag bewirkt werden können.“ —

Ob und in wie weit auf den Inhalt dieses, selbst wenn nicht begründeten, doch wohlwogenen und rüchhaltlosen Erlasses das Patronat des städtischen Schulwesens mit Hand und That eingehen wird, möchte wieder bedingt und bestimmt werden durch die in Aussicht stehende Um- und Neugestaltung dieses, wie des öffentlichen Schulwesens überhaupt. Im Fall des Erfolgs aber, daß nämlich durch den Aufbau eines neuen Schulhauses nach dem musterhaften Vorgange der Nachbarstädte Guben, Luckau und anderer

hinreichende Localitäten für 6 Lehrklassen beschafft und angewiesen werden, will Referent einen darauf bezüglichen Gedanken oder Vorschlag nicht zurückhalten, welcher in Betreff auf Reorganisation, Neuerung und Besserung im Schul- und Unterrichtswesen wenigstens für die hiesigen Verhältnisse eine weitere und höhere Erwägung verdienen möchte.

Wie? wenn in die 6te Klasse Knaben nach zurückgelegtem 10ten Lebensjahre aufgenommen, die 6te und 5te Klasse aber als reine Vorbereitungs-Klassen für das Gymnasium auf Grund einer tüchtigen Elementar- und Ausbildung in der Muttersprache, in der Formen-, Zahl- und Maaslehre betrachtet und behandelt würden,

so daß die übrigen 4 Klassen, von Quarta aufwärts, die eigentlichen Gymnasial-Klassen,

fundamentirt auf alte Sprachen, Geschichte und Mathematik (nebst dem Mittelgliede des Französischen) ausmachen und bilden? Denn das „Lateinzen“ von Serta auf ist „den Juden eine Thorheit und den Heiden ein Aergerniß worden.“ Und damit der hier nur angedeutete, keinesweges aber motivirte Organisations-Vorschlag (die Motive würden einen hier unstatthaften Raum füllen) ohne Rückhalt ausgesprochen werde, so müßte von Quarta an das bis dahin gegen das Lateinische

aus jetzt nicht mehr haltbaren Gründen

zurückgedrängte Griechische in seine volle Rechte treten. Denn wenn die griechische Sprache und Litteratur die Superiorität vor der römischen hat (in Ansehung der Originalität, der Mannigfaltigkeit, der Natur- und Kunstschönheit, des welthistorischen Einflusses, der ihr inwohnenden Kraft der Jugend-Begeisterung): warum soll dieselbe nicht auch die Priorität auf den Lehrplänen der Gymnasien haben?

Wahrscheinlich, wenn nicht gewiß, weil nach aller Erfahrung, würde von der Kenntniß (Vorkenntniß) des Griechischen aus der Schritt und Gang nach dem benachbarten und verwandten Latium schon aus dem Grunde gerader, bemessener, sicherer und leichter sein, weil das Griechische unter den Händen eines Lehrmeisters leichter gefaßt und inniger festgehalten wird, als das spröde Gestein des Tarpejischen Felsen und das in die Formation desselben wunderbar eingesprengte Geäder der römischen Wort- und Satzstellung —: oder sollte nicht schon jeder Schüler an sich und in seiner Versionen-Werkstatt die Erfahrung gemacht und den Satz ausgesprochen haben:  
je deutscher, desto unlateinischer;  
aber schreib griechisch, wie deutsch, und du wirst wenigstens nicht barbarisch schreiben —!?

---

### Errata.

- P. 4 v. 40 Carmine pro Carmina.  
P. 6 v. 38 indubiae pro dubiae.  
P. 15 v. 20 quae pro quae.  
P. 16 v. 9 causam pro turbam.
-

Ob Stadt und B  
höherer Interessen, aufzu  
Gegenwart verworfen, d  
nicht ganz abgelehnt wer

Denn wie der j  
nachgewiesen hat, daß ei  
Ausbau des  
und unzul  
sei: so möchten die Koste  
zu erwünschen sein, wo  
Verdienst leidet.

Wenn dies Letz  
darf, so mag für jenes  
dem Königl. Schul-Colle  
es unter andern heißt:

„Wir verar  
„Gymnasial-Geb  
„wohl vermögend  
„handenen Capit  
„etwas über 300  
„erhält. —

„Ein neues  
„Aussetzung der  
„Zuschlag bewirkt

Ob und in wie w  
wogenen und rückhaltlosen  
That eingehen wird, möch  
Um- und Neugestaltu  
Im Fall des Erfolgs aber  
dem musterhaften Vorgang

beschafft und angewiesen  
Vorschlag nicht zurückha  
rung im Schul- und Unt  
und höhere Erwägung ver

Wie? wenn in die  
nommen, die 6te und 5t  
Gymnasium auf Grund  
in der Formen-, Zahl- un  
so daß die übr

sial-Klassen  
fundamentirt auf alte Spr  
Französischen) ausmachten  
Juden eine Thorheit und  
gebeutete, keinesweges aber  
unstatthafte Raum füllen)  
das bis dahin gegen das

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

M

Y

C

K

G

W

B

G

R

19

18

17

B

15

14

13

12

11

10

9

8

M

6

5

4

3

2

A

1

Gymnasiums, unbeschadet  
e, die, wenn auch von der  
werden muß, jedenfalls aber  
ation

Bau-Inspectors Fritsch  
elle völlig unstatthafte

, wenigstens in einer Zeit  
erk an Arbeitslosigkeit und

che Zeuge und Richter sein  
bereits im Jahre 1842 von  
Befugung sprechen, worin

affung eines angemessenern  
heint die Stadt-Commune  
mehr hat, indem die vor-  
sie aber dennoch jährlich  
Steuerbehörde ausbezahlt

kosten und würde durch  
erzten Communal-Steuer-

begründeten, doch wohl-  
schulwesens mit Hand und  
ch die in Aussicht stehende  
schulwesens überhaupt.  
neuen Schulhauses nach  
d anderer

lichen Gedanken oder  
on, Neuerung und Bess-  
Verhältnisse eine weitere

n 7ten Lebensjahre aufge-  
ngs-Klassen für das  
ing in der Muttersprache,  
rden,  
ie eigentlichen Gymna-

st dem Mittelgliede des  
von Serta auf ist „den  
damit der hier nur an-  
Kothbe würden einen hier  
nüste von Quarta an





